

Erfahrungsbericht Erasmus+ Auslandssemester

Danmarks Tekniske Universitet (DTU)
Wintersemester 2022/2023
Maschinenbau Master (MBM)
Fakultät 03



1. Bewerbungsprozess

Ich habe im Sommer 2021 mein Bachelorstudium im Fach Maschinenbau abgeschlossen. Ich habe mich daraufhin dazu entschieden ein Masterstudium anzuschließen. Nachdem ich mich über die Studienmöglichkeiten an verschiedenen Hochschulen informiert habe, bin ich zu dem Entschluss gekommen, dass ich an der Hochschule München bleiben will. Allerdings wollte ich auch nochmal neue Erfahrungen sammeln, somit war für mich klar, dass ich ein Auslandssemester absolvieren will. Wenn man keine anderen Fremdsprachen als Englisch spricht, ist für Masterstudenten das Auswahlfeld für Partnerhochschulen recht begrenzt. Für mich sind deshalb nur die DTU in Dänemark und die Tampere University of Applied Sciences in Finnland in Frage gekommen. Wobei in Tampere kaum für mich passende Kurse angeboten worden sind. Deshalb war ich mir sehr schnell sicher, dass ich mich für die DTU bewerben werde. Für den Bewerbungsprozess ist erwähnenswert, dass für die Bewerbung für die DTU kein spezielles Sprachzertifikat notwendig ist. Auch wenn in älteren Berichten etwas anderes geschrieben steht, Fachabiturzeugnis oder Abiturzeugnis sind ausreichend und werden von der DTU akzeptiert. Ich bin bereits im September 2021 zum ersten Mal an Herrn Prof. Palme dem für die DTU an der FK03 zuständigen Auslandsbeauftragten herangetreten und habe im Oktober 2021 meine Bewerbungsunterlagen bei ihm eingereicht. Ich habe dann erstmal nichts mehr von ihm gehört. Als ich dann im Februar 2022 nochmal bei ihm nachgefragt habe, konnte er mir auch noch nicht sagen, ob es ein Auswahlverfahren geben wird. Die Zusage ist dann Ende März 2022 nach Ablauf der offiziellen Nominierungsfrist gekommen, ob es ein Auswahlverfahren gegeben hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Dann musste alles aufgrund der entsprechenden Fristen der DTU ganz schnell gehen. Leider hat Prof. Palme zu dem Zeitpunkt einen Fahrradunfall erlitten und konnte deshalb das Learning Agreement nicht unterschreiben. Im International Office konnte man mir aufgrund dessen, dass schon viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Osterurlaub waren auch nicht weiterhelfen. Zum Glück habe ich dann noch rechtzeitig Prof. Schiebener erreichen können, den an der FK03 für Erasmus+ zuständigen Professor, der mir dann auch unterschrieben hat.

2. Unterkunft

Für die Unterkunft hat mich die DTU an Boligfonden DTU (BDTU) verwiesen. BDTU ist eine offiziell unabhängige Organisation, welche aber eng mit der DTU verbunden ist und auch in den Räumlichkeiten der DTU ihren Sitz hat. BDTU verwaltet, unterhält und vermietet Unterkünfte, welche nahe am Campus oder direkt auf dem Campus liegen. Die preiswerteren Unterkünfte sind allerdings dänischen Studierenden vorbehalten. Bei der Bewerbung für eine Unterkunft, kann man ein Prioritätsranking für die angebotenen Unterkünfte abgeben. Dabei ist zu beachten, dass die DTU zwei Standorte hat. Lyngby und Ballerup. Die Busfahrt zwischen den beiden Standorten dauert ca. 45 Minuten. Man sollte sich also nur für Unterkünfte an dem Standort bewerben, an dem man seinen Studienschwerpunkt hat. Ich habe zeitnah, nachdem ich meine Bewerbung abgegeben habe, ein Angebot für ein Zimmer in der Linde Allé Student Residence, welche bei mir an dritter Stelle der Priorität gestanden ist, angeboten bekommen und habe das Angebot auch angenommen. Man bekommt von BDTU maximal ein Angebot, für das man drei Tage Bedenkzeit eingeräumt bekommt. Nimmt man das Angebot an, hat man weitere drei Tage Zeit, um den Mietvertrag zu unterschreiben und daraufhin wiederum drei Tage, um die erste Monatsmiete und drei Monatsmieten Kautions per Kreditkarte zu zahlen. Man sollte also das nötige Geld und eine Kreditkarte mit einem entsprechend hohen Zahlungslimit

bereithalten. Für mein Zimmer mit Bad und Gemeinschaftsküche habe ich im Monat umgerechnet ungefähr 670 € plus ca. 100 € Nebenkostenabschlag bezahlt. Die Zimmer sind für den hohen Preis recht spartanisch und zum Teil auch etwas unpraktisch ausgestattet. Man bekommt alles, was man braucht, aber auch nicht mehr. Die Linde Allé liegt in Nærum, das ist eine Kleinstadt, welche ca. sechs Kilometer nördlich von Lyngby liegt. Der Campus in Lyngby ist von der Linde Allé aus sehr gut mit dem Fahrrad erreichbar. Das Wohnheim ist in Gemeinschaftsküchen organisiert. In meiner Gemeinschaftsküche lebten insgesamt 20 Menschen. Wobei manche Zimmer eine eigene Küche haben. Wenn man einzieht, sollte man auf jeden Fall innerhalb von zwei Wochen einen Einzugsbericht mit Fotos an BDTU senden, damit man nicht für Schäden am Zimmer, die man nicht begangen hat, haftbar gemacht werden kann. BDTU ist nicht die mieterfreundlichste Organisation. Es gibt an BDTU einige Kritikpunkte. Man hat in der Vergangenheit die Mieten stärker als nach dänischem Rech zulässig erhöht. Man muss auch zwei Wochen vor Vertragsende ausziehen, was nach dänischem Rech nur dann zulässig ist, wenn das der Vermieter konkret begründen kann. BDTU lässt sich auch sehr lange mit der Rückerstattung der Kautionszeit. Grundsätzlich sind die BDTU-Unterkünfte aber in Ordnung. Ich bin auch von den BDTU-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern immer freundlich und fair behandelt worden. Ich würde für ein Auslandssemester auch wieder in eine BDTU-Unterkunft ziehen, weil es einfach und unkompliziert ist. Wer Geld sparen will oder auch muss, kann sich auch über Facebook in Kopenhagen eine WG oder ähnliches suchen. Eine weitere Alternative ist das Basecamp, eine private Studentenunterkunft nahe am Lyngby Campus. Die Mieten sind dort allerdings noch höher.

3. Anreise und Mobilität

Ich habe mich für die Anreise per PKW entschieden, weil ich so in der Lage war mehr mitzunehmen. Eine Anreise über den Landweg ist nicht zu empfehlen, weil die Strecke so deutlich weiter ist und für die Überfahrt über die Brücke zwischen Fünen und Seeland die Brückenmaut fällig wird. Für die Überfahrt von Deutschland zur Insel Seeland gibt es zwei Fährverbindungen, welche beide von der Reederei Scandlines betrieben werden. Eine Verbindung führt von der deutschen Insel Fehmarn, die per Brücke zugänglich ist, nach Seeland, die zweite Verbindung besteht zwischen Rostock und Seeland. Ich habe auf der Hinreise die westliche Route über Fehmarn genutzt und auf der Rückreise die östliche Route über Rostock genutzt. Preislich liegen beide Routen von München aus etwa auf gleichem Niveau. Die westliche Route ist um ca. 100 km länger, dafür ist die Überfahrt über Fehmarn günstiger und schneller. Der Vorteil der östlichen Route ist, dass man schneller am Ziel ist, die Autobahnen im Osten moderner und besser ausgebaut sind und man auf der Fähre eine längere Pause hat. Ich habe die Fahrt über den Osten daher als angenehmer wahrgenommen. Man muss aber auch berücksichtigen, dass die Fähre zwischen Rostock und Seeland seltener pro Tag fährt. Scandlines bietet auch Frühbucher- und Nachtrabatte, die man gut nutzen kann. Von München nach Lyngby muss man mit dem PKW mit einer Reisezeit ohne Pausen von ca. 12 Stunden über die westliche Route und von ca. 11 Stunden über die östliche Route rechnen. Das ist sicherlich eine lange und anstrengende Fahrt, welche aber gut machbar ist. In Dänemark habe ich das Auto dann noch gelegentlich für Ausflüge genutzt. Für den täglichen Weg zur Uni und um Seeland zu erkunden, habe ich mir bei der Fahrradverleihkette Swapfiets in Kopenhagen für umgerechnet ca. 25 € im Monat ein Fahrrad ausgeliehen. Die Swapfiets-Räder sind einfach und robust und leider deshalb etwas schwer. Sie sind also nicht geeignet, um sich damit ambitioniert sportlich zu betätigen. Ich habe mit meinem Swapfiets-Rad aber auch mal eine ca. 100 km lange

Erkundungstour unternommen, das ist problemlos möglich. Um auch den sehr gut ausgebauten öffentlichen Nahverkehr nutzen zu können, habe ich mir eine „Rejsekort Annoymos“ besorgt. Das ist eine Karte, auf die man sich Geld laden kann. Beim Einsteigen in das Verkehrsmittel checkt man ein, bei jedem Umsteigen checkt man erneut ein und wenn man am Ziel ist, checkt man aus. Die Rejsekort bekommt man am Besten an Bahnhöfen, ich habe meine aus einem Automaten im Kopenhagener Hauptbahnhof gezogen. Einzelfahrkarten kann man auch an Automaten oder per App kaufen, diese sind aber deutlich teurer und deshalb nicht zu empfehlen.

4. Universität und Kursauswahl

Generell ist das Niveau an der DTU nicht höher als an der HM. Die Lehre unterscheidet sich aber deutlich. Man arbeitet deutlich mehr in Gruppen von zwei oder drei Personen. Man arbeitet deutlich mehr mit der Fachliteratur. Man hat feste Kurs-Time Slots von vier Stunden. Wobei man entweder erst die Vorlesung hat und dann meist in Gruppenarbeit Übungen macht oder die Übungen zwischendurch macht. Was die Kursauswahl angeht, habe ich leider kein glückliches Händchen gehabt. Von den von mir belegten Kursen würde ich nur einen eingeschränkt weiterempfehlen. Das ist der „46420 Composite Materials and Fibres“. Man muss bei dem Kurs im Team zu zweit oder zu dritt einen 15–25-seitigen projekt report nach freier Themenwahl einreichen. Zusätzlich hat man eine mündliche Prüfung, bei der es insgesamt 18 Fragen gibt, wobei es zum Stoff jeder Lehrveranstaltung eine oder zwei gibt. Von den 18 Fragen zieht man bei der Prüfung eine und hat dann acht Minuten Zeit sie durch eine Präsentation an der Tafel zu beantworten. Für die Präsentation darf man eine DIN A4 Seite mitnehmen, die man für eine anschließende Fragenrunde aber weglegen muss. Bei der Fragerunde muss man sieben Minuten lang Fragen zur Präsentation beantworten. Der Arbeitsaufwand für den Kurs ist nicht zu unterschätzen. Die Bewertung ist aber fair. Ich habe den report zusammen mit zwei Studenten von der TUM geschrieben. Die Zusammenarbeit mit denen hat auch gut funktioniert, was für diesen Kurs auch eine wichtige Voraussetzung ist. Probleme hat mir vor allem der Kurs „34745 Linear control design 2“ gemacht. Den wollte ich mir für „Fortgeschrittene Methoden der Regelungstechnik“ an der HM anrechnen lassen. Ich habe an der HM mit RT1, RT2 und Roboterregelung schon etwas Regelungstechnik gehabt, aber das Niveau dieses Kurses war zwei bis drei Klassen höher. Die Vorlesung an sich war zwar gut, aber das Tempo war ca. um den Faktor drei höher als das, was man an der HM gewohnt ist. Zum Ende des Semesters sind dann auch noch Themen hinzugekommen, bei denen mir auch die Grundlagen gefehlt haben. Es folgte eine sechsstündige Prüfung mit einem komplexem Multiple Choice Fragebogen und noch komplexerer und sehr umfangreicher Matlab- Programmieraufgabe. Ein weiterer Kurs zum Thema Tribologie war äußerst trocken, die Benotung erfolgte hier ausschließlich über reports in den man recht anspruchsvolle Rechen- und Auslegungsaufgaben lösen musste. Ich hatte auch noch einen vierten Kurs gewählt, den ich aber aufgrund einer Überschneidung im Stundenplan nicht besuchen konnte. Bei der Kursauswahl wird man von einem Browser Add-on mit dem Namen „DTU Course Analyser“ unterstützt. Der Course Analyser zeigt auf der DTU- Kursseite Bewertungen und Durchschnittsnoten für die jeweiligen Kurse an. Die Ergebnisse des Course Analyzers sollten allerdings nur als grobe Richtschnur dienen. Man sollte sich auch darüber klar sein, dass man als Austauschstudierender auch etwas andere Ansprüche an die Kurse hat. Bei der Kursauswahl ist es wichtig darauf zu achten, dass man keine Überschneidungen hat. Der Time Slot wird auf der Kursseite angezeigt. Ganz wichtig ist es auch auf die Prüfungsform zu achten. Wenn eine Prüfungszeit von sechs Stunden angegeben ist, dann kann man auch davon ausgehen, dass man auch eine entsprechend umfangreiche Aufgabe bekommt. Am besten

sucht man sich Kurse, bei denen man eine Mischung aus mehreren Prüfungsformen hat, so wie z.B. bei dem Composite Materials and Fibres Kurs, anstatt einer sehr großen Prüfung oder der reinen Bewertung über mehrere reports. Von Aufbaukursen, also von Kursen mit einer Zwei im Namen würde ich abraten, weil dann davon ausgegangen wird, dass man den Vorgängerkurs bereits bewältigt hat und man alle dort vermittelten Inhalte beherrscht und auch die Teams für die Zusammenarbeit stehen bei solchen Kursen schon meist. Auch von den großen 10 ECTS-Kursen würde ich abraten, weil dann sehr viel an nur einem Kurs hängt. Meine Empfehlung wäre vier 5 ECTS-Kurse zu wählen, welche eine gute Analyser- Bewertung haben, sich nicht überschneiden und eine passende Prüfungsform haben. Nach Semesterbeginn würde ich die Kurse bei Bedarf um einen reduzieren.

5. Integration und Interkulturelle Erfahrungen

Nach Ankunft in Dänemark muss man sich dort registrieren. Hierfür muss man ein Online-Verfahren durchlaufen an dessen Ende man ein Dokument ausdrucken muss. Mit diesem Dokument muss man dann zur Einwanderungsbehörde „SIRI“ nach Kopenhagen gehen, dort bekommt man dann eine Bestätigung, dass man registriert worden ist. Mit dieser Bestätigung kann dann die CPR-Nummer beantragt werden, das ist eine Nummer, die in Dänemark jedem Einwohner zugewiesen wird. Mit Zuteilung einer CPR ist man in Dänemark automatisch krankenversichert. Die CPR kann man in Kopenhagen beim „International House“ beantragen. Hier gibt es wiederum ein Online-Verfahren an dessen Ende man wiederum bei der Behörde erscheinen muss. Beim „International House“ muss man mit einer Bearbeitungsdauer von insgesamt ca. 10 Wochen rechnen. Alternativ kann man die CPR, wenn man nicht in Kopenhagen wohnt, bei der lokalen Kommune beantragen, was deutlich schneller gehen soll. Die Versicherungskarte wird dann per Post zugesandt. Zur Abmeldung bei der Abreise reicht ein einfacher Anruf bei der lokalen Kommune aus. Zur menschlichen Integration bietet die DTU eine Woche vor Semesterbeginn einen „Introduction Day“ und eine „Introduction Week“ für beides muss man sich vorab anmelden. Der „Introduction Day“ ist am Montag und die „Introduction Week“ ist von Dienstag bis Freitag. Am „Introduction Day“ wird man begrüßt und bekommt eine Führung über den Campus. In der „Introduction Week“ wird man einer „Buddy Group“ zugeteilt, die von einem „Buddy“ geleitet wird. Üblicherweise ist der „Buddy“ ein internationaler Studierender, der schon mindestens ein Semester an der DTU ist. In der „Introduction Week“ macht man mit der „Buddy Group“ Kennenlernspiele, auch etwas Sightseeing und es wird einem die Universität näher gezeigt. Am Ende des Tages gibt es dann noch einen „afternoon coffee“. Die ersten Tage habe ich die „Introduction Week“ als ganz lustig empfunden, zum Schluss ist sie für meinen Geschmack etwas eintönig geworden, es war immer wieder das Gleiche. Bei der Anmeldung wird man nach den persönlichen Interessen gefragt, ich habe aber die Zuordnung zur „Buddy Group“ als eher willkürlich empfunden. Die Gruppen sind daher sehr bunt gemischt, das heißt man lernt Auslandsstudierende aus allen Erdteilen und Studiengängen kennen. Nach der Einführungswoche sieht man die Mitglieder der „Buddy Group“ nur noch selten auf dem Campus, wodurch sich die Gruppen tendenziell nach und nach auflösen. Ansonsten habe ich auch interkulturelle Erfahrungen in meiner Unterkunft sammeln können. In der Linde Allé leben ausschließlich Auslandsstudierende, von meinen Mitbewohnern und Mitbewohnerinnen waren wirklich alle in Ordnung. Manche habe ich täglich und Manche eher seltener gesehen. Zu Manchen ist es mir auch gelungen ein engeres Verhältnis aufzubauen. Leider habe ich nicht viel Kontakt zu Dänen gehabt, ich war etwas in der „Auslandsstudierendenblase“ gefangen. In den Kursen der DTU waren sehr viele

Auslandsstudierende und auch auf den Studierendenpartys, auf denen ich war, waren meistens nur Auslandsstudierende.

6. Freizeitgestaltung

Ich bin schon Anfang August angereist, um einen Dänisch Grundkurs zu besuchen, welcher dann aufgrund eines Ausfalls einer Lehrkraft sehr kurzfristig abgesagt worden ist. Ich habe dann die Zeit aber trotzdem sehr gut nutzen können. Man kann um diese Jahreszeit sehr gut in der Ostsee schwimmen gehen und Seeland mit dem Rad erkunden. Einen sehr schönen Strand gibt es in Vedbæk ein paar Kilometer nördlich von Nærum. Es gibt auch eine sehr schöne Radfahrstrecke mit sehr gut ausgebauten Radwegen an der Küste entlang nach Norden zur Hafenstadt Helsingør, wo es viele bunte alte Fachwerkhäuser gibt. Es gibt dort auch ein sehr sehenswertes Schifffahrtsmuseum. Ich bin auch zum Schloss Fredrighsborg geradelt, dessen Schlossgarten für die Allgemeinheit zugänglich ist. Der Vorteil der Linde Allé ist, dass man sehr nahe an der Natur ist. Man kann dort auch gut Joggen gehen. Nicht weit von der Unterkunft liegt ein Wald im Besitz der Königin, welcher für die Allgemeinheit als Erholungsgebiet zugänglich ist. Es gibt dort öffentliche Grillplätze und ein schönes durch Stege zugängliches Moor mit einem kleinen See. Teil dieses Waldgebiets ist ein frei zugängliches Wildtierreservat. Dort gibt es viele hunderte freilaufende Rehe, Hirsche und Damhirsche zu bestaunen. Man kann im Sommer auch besonders gut Kopenhagen entdecken, was eine wirklich schöne Stadt ist. Im September nach Semesterbeginn habe ich dann noch einen Tagestrip auf die Nachbarinsel Fünen unternommen. Ich habe dort eine Werksführung gehabt und mir im Anschluss noch die Stadt Kerteminde angesehen. An der DTU hat man Ende Oktober auch eine Woche „potato holydays“, welche viele Austauschstudierende für einen Roadtrip über Schweden nach Norwegen nutzen. Ich habe die Woche für das Schreiben von Bewerbungen für die Masterarbeit genutzt. Ich habe aber in der Woche einen vom „DTU Culture Hub“ organisierten Tagestrip nach Malmö in Schweden teilgenommen. Dieser Trip ist empfehlenswert, er beinhaltet unter anderem eine Stadttour und ein Besuch im „Disgusting Food Museum“.

7. Fazit

Auch wenn ich leider mit den Kursen kein so großes Glück gehabt habe, bereue ich die Entscheidung für das Auslandssemester keineswegs. Sich allein im Ausland zurechtzufinden war für mich eine großartige Erfahrung der Eigenständigkeit und Unabhängigkeit.